

Urgebirge.

[Unzweifelhaftes Urgebirge tritt im Aufbau des eigentlichen Südost-China, so weit es in diesem Werke behandelt worden ist, nach den bisherigen Beobachtungen nicht zu Tage¹⁾. Eine Ausnahme würde der Sui-ngan-shan im südlichen Nganhwéi darstellen, dessen Urgebirgs-Charakter vom Verf. aber nur muthmaasslich angenommen worden ist²⁾. — Echtes Urgebirge scheint dagegen das kleine Vorkommen bei Li-hö-kóu am Han-kiang in Hupéi zu bilden, dessen Gneisse als archaisch aufgefasst worden sind³⁾. Nach ihrem tektonischen Zusammenhang aber müssen sie noch zum Gebirgsgerüst des Südwestlichen China gerechnet werden. Sie sind nämlich entweder als eine Fortsetzung des Urgebirges im Aufbruch des Itshang-Gebirges⁴⁾ zu betrachten, wobei dann wiederum die Regel von dem nach Nordost gerichteten Ansteigen der Axen in den Antiklinalen südöstlich vom Rothen Becken⁵⁾ zum Ausdruck käme; oder als der Rest einer Vorkette jenes Grenzzuges. — In grösserer Verbreitung tritt Urgebirge ausserdem im Hwai-Gebirge⁶⁾ auf, das aber in der Definition als Endglied des grossen Kwenlun-(Tsinling-)Systems eine besondere Stellung gegen das Südliche China einnimmt. Wie weit diese Urgebirgsmassen gegen die Küste hin sich erstrecken, ist bisher nicht bekannt; doch könnten im nördlichen Nganhwéi⁷⁾ die Gebirge nordwestlich von Ngan-king-fu⁸⁾ als Ausläufer des Hwai-Gebirges angesprochen werden, obgleich der dortige Granit wahrscheinlich nicht zum Urgebirge gehört.]

Sinische Formation.

[Das Sinicum im Südöstlichen China gliedert sich in drei Haupt-Stufen, die sich in weiter Ausdehnung haben nachweisen lassen. Grundlegend für ihre Erkennung waren die Beobachtungen im Ta-hau-shan⁹⁾, am Poyang-See¹⁰⁾ und im Querschnitt der Gebirgszüge zwischen dem Tsiën-tang-kiang und dem YangtszĒkiang¹¹⁾. Diese drei Stufen sind — nach den vom Verf. gewählten, dann zwar zeitweise aufgegebenen, aber hier als einfache Bezeichnungen doch wiederholten Namen — vom Liegenden zum Hangenden: 1. der Tahau-Sandstein, 2. die Lushan-Schiefer, 3. der Matsu-Kalkstein. Eine Parallelisirung mit dem üblichen System der Formationen ist, wegen des Mangels an palaeontologischem Material, noch nicht möglich. Es muss festgehalten werden, dass Verf. als Sinische Formation einen Complex definiert hat, der nicht etwa mit dem Cambrium gleich zu setzen ist, sondern sowohl nach unten wie nach oben hin einen grösseren Umfang besitzt¹²⁾. Nach oben hin gehört wenigstens das Unter-Silur (oder Ordovician) noch zu diesem

¹⁾ [Ob ein Theil der vorkommenden Granite zum Urgebirge gerechnet werden kann, ist auf Grund der bisherigen Kenntniss nicht zu entscheiden (s. u., S. 752).]

²⁾ [S. oben, S. 622.]

³⁾ [S. oben, S. 537, 539, 541.]

⁴⁾ [S. oben, S. 106ff., 147f.]

⁵⁾ [S. oben, S. 186, 192, 200ff.]

⁶⁾ [S. oben, S. 546ff.]

⁷⁾ [Ueber die Beobachtungen von WINGATE im nördlichen Nganhwéi vergl. oben, S. 552, Anm.]

⁸⁾ [S. oben, S. 561f.]

⁹⁾ [S. oben, S. 556—559.]

¹⁰⁾ [S. oben, S. 584—589.]

¹¹⁾ [S. oben, S. 685—693.] ¹²⁾ [S. hier, Bd. II, S. 108, 223.]